

allgemein-Mittheilungen

eine gewisse Entlastung bedeutet. Ich bin auch überzeugt, daß sich die Verhältnisse heute, wo der neue Direktor Resch fungiert, dort ändern werden.

**Kommerzialrat Brenning:** Jetzt stehen immer ein paar hundert Wagen dort. Der Beamte kommt um 8 Uhr und geht um 12 Uhr wieder weg, bis halb 2 Uhr ist die Kanzlei geschlossen. Der Fuhrmann fährt in der Früh hin und kommt abends nach Hause. Er sagt, ich kann nicht den ganzen Tag dort stehen.

**Bürgermeister Dr. Weiskirchner:** Man darf nicht übersehen, die Regierung hat den legitimen Handel vollständig ausgeschaltet. Jetzt sollen die Bezirkshauptleute und die Bürgermeister den Mehllankauf besorgen. Ich werde, wenn möglich auch noch die Bogelmühle im XI. Bezirke heranziehen.

**Experte Eiles:** Ich kenne die Verhältnisse und kann sagen, daß die Kritik, welche der Bürgermeister damals am Brote übte, größtenteils berechtigt war. Ich habe es auch draußen erklärt und gesagt, daß daran das Achtermehl schuld ist, welches eine so ominöse Rolle spielt. Obwohl es meines Erachtens durchaus nicht so ist, wie man von ihm spricht. Unter normalen Verhältnissen wird Achtermehl immer genommen bis zu 10 Prozent. Aber in dem Mehl von heute ist sogar Spreu und es ist geradezu ein Skandal, wenn man dann über 10 Prozent hinausgeht. Ich habe wiederholt interveniert und mit den Bäckern über die Verhältnisse gesprochen, was man da unternehmen könnte. Es wird von uns alles geschehen, um dieses Mißverhältnis zu beseitigen. Wenn uns aber dieser Vorwurf gemacht wird, so bitte ich doch auch die Fabriken zu berücksichtigen. Mir wurde gestern ein Brot vom Kronenwert vorgewiesen, das jeder Beschreibung spottete. Ich hoffe, daß die neuen Mischungsverhältnisse Zufriedenheit in die Bevölkerung bringen werden. Ich mache aufmerksam, daß Kartoffelmehl nahezu nicht zu bekommen ist, weil von der Regierung alles mit Beschlag belegt wurde. Nur die Kartoffel selbst können wir bekommen und werden trachten, sie so weit als möglich zur Brot-Erzeugung zu verwenden. Ich kann nur nochmals betonen, daß die Aufregung in der Bäckergenossenschaft durch obsture Blätter in einer gewissen Absicht erweckt wurde. Ich wurde bestürmt, eine Versammlung einzuberufen, habe es aber mit Rücksicht auf die große Aufregung in der Kollegenschaft abgelehnt. Heute ist, glaube ich, alles schon ruhiger und ich hoffe, daß durch die Versammlung am nächsten Donnerstag noch mehr Beruhigung eintreten wird. Ich kann nur sagen, ich habe das Gefühl, daß bei den ganzen Verhandlungen ein gewisses Kesseltreiben gegen eine Person und eine Korporation gefördert wird. Ich bitte aber Seine Exzellenz überzeugt zu sein, was an uns liegt, soll und wird geschehen. Wir wissen, daß wir Ihre Unterstützung finden und daß uns jederzeit Ihre Thüren offengestanden sind. Ich hoffe, daß die guten Verhältnisse auch in Zukunft bestehen werden. (Beifall.)

**Bürgermeister Dr. Weiskirchner:** Ich bitte nun, konkrete Vorschläge zu machen. Ich habe die Absicht, eine Kundmachung zu erlassen, daß Futtermehl nur bis zu einem gewissen Prozentsatz gestattet ist und die Überschreitung als strafbar behandelt wird.

**Experte Effenberger:** Wir brauchen ein Bindemittel, aber nicht damit das Brot schlechter wird. Auffällig ist nur die gelbe Farbe. Ich glaube, 10 Prozent können ohne Schädigung beigemischt werden. Ich gebe nur 5 bis 6 Prozent dazu.

**Markt-Direktor Bauer:** Ich habe schon darauf hingewiesen, daß ein Zusatz von 10 Prozent das Brot noch nicht bitter macht. Ich würde also beantragen, den Zusatz mit 10 Prozent festzusetzen.

**Experte Hörber:** Ich beantrage, daß, wenn möglich, die Bestände von Achtermehl auf den Bahnhöfen untersucht und, wenn das Mehl schlecht ist, mit Beschlag belegt werden.

**Markt-Direktor Bauer:** In der Verordnung wäre zu sagen, nur einwandfreies Futtermehl bis zu 10 Prozent. Ich nehme die Anregung zur Kenntnis und werde die Futtermehlvorräte revidieren und Proben entnehmen lassen. Von den Herren Bäckern erwarte ich, wenn sie im Futtermehl etwas finden, daß sie sofort eine Probe an die nächste Markt-Abteilung schicken und das Mehl nicht verbacken.

**Experte Effenberger:** Das Futtermehl besteht jetzt nicht nur aus Weizenrückständen. In jeder Mühle sind Rückstände von Wicken und Grautsamen. Die sind für das Vieh ohne Schaden, wenn man sie aber dem Brot zusetzt, so bekommt es einen bitteren Geschmack. Solches Futtermehl kommt auch oft ganz schwarz aus dem Ofen wie das Gerstenmehl, das auch dunkel herauskommt.

**Markt-Direktor Bauer:** Es wäre gut, auch in die Verordnung hineinzunehmen: Nicht nur einwandfreies, sondern auch ausreuterfreies Futtermehl.

**Bürgermeister Dr. Weiskirchner:** Ich konstatiere, daß die Herren einverstanden sind, daß durch Verordnung die Beimischung von einwandfreiem und ausreuterfreiem Futtermehl bis 10 Prozent gestattet wird. Zweitens frage ich, ob nicht auch der Zusatz von Kartoffelbrot beschränkt werden soll, etwa auf 20 Prozent.

**Markt-Direktor Bauer:** Durch Proben ist bewiesen, daß ein Zusatz bis 20 Prozent bekömmlich ist. Das Brot bekommt darauf eine entsprechende Form und schmackhafte Krümme.

**Experte Hörber:** Zu viel Kartoffel wird niemand nehmen wollen.

**Bürgermeister Dr. Weiskirchner:** Die Herren sprechen sich also für höchstens 20 Prozent Kartoffelmehl aus in Verbindung mit 10 Prozent Futtermehl. Nachdem jetzt eine Mischung von 1 zu 2 Roggen und Maismehl ausgegeben wird, so sind das 32 Prozent Edelmehl, denn Roggen ist reines Edelmehl. Wenn also ein Bäcker ungenießbares Brot erzeugt, wäre ich gezwungen, die Mehlabgabe an ihn einzustellen.

**Experte Hörber:** Ich würde doch bitten, diese Fälle uns früher bekanntzugeben.

**Experte Effenberger:** Ich würde bitten, daß das Marktamt die Genossenschaft auf Anstände vorerst aufmerksam macht. Viele Kollegen sind eingerückt, die Frauen führen den Betrieb mit unfähigen alten Leuten.

**Bürgermeister Dr. Weiskirchner:** Ich bin einverstanden, daß in solchen Fällen das Marktamt die Genossenschaftsvorsteherung unmittelbar verständigt, damit sie zuerst intervenieren kann. Mir liegt wirklich an der Erhaltung des Wiener Bäckergewerbes. Das Wiener Gebäck hat einen Weltruf erlangt. Es besteht aber wirklich große Gefahr, daß unter Umständen die ganzen mittleren und Kleinbetriebe vernichtet werden, und das will ich nicht.

**Markt-Direktor Bauer:** Ich würde bitten, daß die Genossenschaft in jedem Bezirk ein Ausschußmitglied bestellt, an das sich die Markt-Abteilung wenden kann. Dadurch wird die Sache vereinfacht und rascher. Wegen Salz und Kümme muß ich nochmals bitten, daß die Herren darauf dringen, daß ein solcher